

Das Magazin für Natur und Umwelt am Niederrhein
NATURSPIEGEL





Peter Malzbender
Foto: Norma Heldens

Verzicht wird Pflicht

Ist Ihnen feierlich zumute? Wenn ja, dann genießen Sie es. Jeder Mensch sollte das Recht haben, das Leben in ganz persönlichen Situationen richtig zu genießen, also auch mal abschalten zu dürfen. Dazu passt auch die abendliche Gute-Lebens-Aufmunterung von Tagesthemen-Moderator Ingo Zamperoni am Ende der Nachrichtensendung: „Bleiben Sie zuversichtlich“. Das ist keine Aufforderung, alles zu verdrängen. Schon gar nicht, sich selbst nicht kümmern zu müssen. Die weltweiten Krisenherde sind erschreckend vielfältig, oftmals mit einem Ausmaß, das auch globale Katastrophen möglich erscheinen lässt. Antonio Guterres, Generalsekretär der Vereinten Nationen, ist ein besonnener Politprofi und bestimmt kein Sprücheklöpfer. Doch bei der 27. Klimakonferenz im ägyptischen Scharm asch-Schaich ist ihm unlängst wohlbewusst die emotionale Hutschnur gerissen: „Wir sind auf dem Highway in die Klimahölle – mit dem Fuß auf dem Gaspedal.“ Diese Botschaft ging um die Welt. Fühlen Sie sich angesprochen? Vielleicht sollten Sie. Der ökologische Fußabdruck von Menschen in den Industrieländern hat nämlich maßgeblich dazu beigetragen, dass viele ökosystemrelevanten Lebens-Parameter aus dem letzten Loch pfeifen. Es ist eine Milchmädchenrechnung zu glauben, dass Deutschland mit nur zwei Prozent am weltweiten Kohlendioxidausstoß beteiligt ist. Viel Konsum-Schnickschnack, den wir wie selbstverständlich täglich nutzen oder nur als Deko rumstehen haben, wird oft wegen günstiger Produktionskosten im asiatischen Raum produziert. Die Ressourcen, die dort häufig nicht nach dem Nachhaltigkeitsgebot verpulvert werden, gehen auf unsere Kappe. Sind wir damit nicht sogar indirekt auch involviert bei der Ausbeutung der Arbeitskräfte? Gerade in den Billigproduktions-Ländern wird oft unter menschenunwürdigen Bedingungen geschuftet. Jeder von uns ist gefordert, sein Konsumverhalten auf den Prüfstand zu stellen. Ja, das ist lästig und unbequem. Es lohnt sich – nicht zuletzt in der Verantwortung für unsere Kinder und Enkelkinder. Acht Milliarden Menschen tummeln sich jetzt auf unserem Planeten. Und nur ganz wenige davon leben in so einem Überfluss wie wir. Wir müssen wieder lernen zu verzichten. Der Klimawandel ist nicht abrupt zu stoppen. Aber weltweite Anstrengungen können für eine Verlangsamung sorgen. Wer sich für die Natur einsetzt, investiert in Zukunft. Aufgeben ist keine Option.

PETER MALZBENDER

Vorsitzender NABU-Kreisgruppe Wesel ■

Einladung zur Mitglieder-
versammlung auf Seite 7

Impressum

Herausgeber

NABU (Naturschutzbund Deutschland)
Bezirksverband Krefeld/Viersen e.V.
Talring 45, 47802 Krefeld und
NABU Kreisgruppe Wesel e.V.
Freybergweg 9, 46483 Wesel

Bankverbindung und Spendenkonto

Sparkasse Krefeld, BIC SPKRDE33,
DE72 3205 0000 0057 0011 90

Redaktion

Frank Boßerhoff, Peter Malzbender und
Peter Kolshorn (verantwortlich)

Redaktionsanschrift

Redaktion NATURSPIEGEL
Tackenbenden 1, 41372 Niederkrüchten
naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de

Ständige Mitarbeiter

Anja Bovender, Rolf Cöhnen, Daniel
Hubatsch, Markus Hubatsch und
Dr. Sandra Joppen
Das Redaktionsteam behält sich vor,
Artikel zu kürzen. Für namentlich gekenn-
zeichnete Artikel ist der Verfasser verant-
wortlich. Diese müssen nicht die Meinung
des NABU oder der Redaktion wieder-
geben.

Bildredaktion

Peter Kolshorn, Hans-Georg Wende
Bitte senden Sie Ihre Artikel oder Leser-
briefe an die Redaktionsanschrift.

Gestaltung und Anzeigen

HABICHT+PARTNER
Schreiberstraße 42, 47800 Krefeld
Telefon 02151 594817,
mail@knuthabicht.de
www.habichtundpartner.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste 2018.

Produktion

Tannhäuser Media GmbH,
Büttgenbachstraße 7, 40549 Düsseldorf-
Heerdt
www.tannhaeuser-druck.de

Auflage und Erscheinungsweise

13.191 Stück – Der NATURSPIEGEL
erscheint viermal im Jahr.

Bezugspreis

Einzelpreis 3 Euro, vier Ausgaben 10 Euro
inkl. der gültigen Mehrwertsteuer und
Porto;
Abonnementsbestellungen bitte an den
oben aufgeführten Herausgeber.
Für Mitglieder des NABU Bezirksverband
Krefeld/Viersen e.V. und der NABU
Kreisgruppe Wesel e.V. ist der Bezugspreis
im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Erfüllungsort und Gerichtsstand

Krefeld

Titelfoto:

Braunkehlchen –
Vogel des Jahres 2023
Foto: Hans-Georg Wende

Nächster Redaktionsschluss

für Heft 2/2023: 15. Januar
für Heft 3/2023: 15. April



NIEDERRHEIN NATUR

Fotografiert von Peter Malzbender

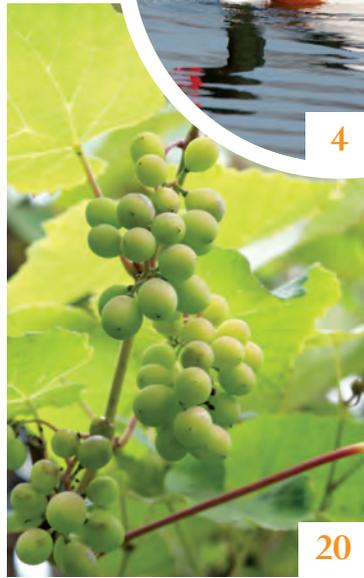
7



4



14



20



22



26

Editorial

Verzicht wird Pflicht 2

Natur am Niederrhein

Winter-Naturschauspiel –
Wildgänse am Niederrhein 4

**Einladung zur Mitglieder-
versammlung** 7

Nachrichten aus der Region

Wandkalender vom Niederrhein 7
Meinweg Ecotop 2022 gut besucht 8
Wanderung ins Boschbeektal 8

NABU aktiv

Das Braunkehlchen –
Vogel des Jahres 2023 9
Obstbaumschnittseminar 9
Bruterfolg der Kiebitze 10
Fledermäuse im
Schlosspark Neersen 12
Forschen an der Brennnessel 13
Vogeltod an Windrädern
herunterfahren 14
Berlins Spende trägt Früchte 17
Waldkauz illegal gehalten 18

Naturschutzseiten für Kinder 20

Naturbeobachtungen

Falkenerlebnisse 22
Leserfotos 24
Seidensänger neu im Kreis Viersen 25

Vogel-Highlights 26

NABU-Terminkalender

Kreis Wesel 28
Krefeld/Kreis Viersen 29

NABU-Adressen

Kreis Wesel 30
Krefeld/Kreis Viersen 31

Winter-Naturschauspiel - Wildgänse am Niederrhein

Von Peter Malzbender

Vor allem wegen den riesigen Scharen arktischer Wildgänse pilgern jetzt viele Naturfreunde in unsere Region. Aber auch die bei uns brütenden Gänsearten sind gut zu beobachten.



Die ebenfalls schön gezeichnete Brandgans ist schon seit Jahrzehnten am Niederrhein Brutvogel. Einst ein reiner Küstenvogel, hat sie langsam unsere Region erschlossen. Ihr Bestand bei uns bleibt trotzdem überschaubar. Am Brutplatz, meist in Kaninchenbauten in Wassernähe, verhält sich die Brandgans extrem vorsichtig.



Landende Blässgans auf der Bislicher Insel bei Xanten. Diese Wildgans ist in der größten Anzahl im Winter am Niederrhein. Dabei legt die Art aus ihren Brutgebieten in der Regel über 4.000 Kilometer bis in unsere Region zurück.

Jetzt zur Winterzeit kann man am Niederrhein wieder große Scharen arktischer und nordischer Wildgänse beobachten. Sehr zur Freude vieler Naturfreunde. Einige kommen wegen des Naturspektakels sogar aus anderen Bundesländern und dem benachbarten Ausland. Nicht wenige sind professionell mit Fernglas, Spektiv oder Fotoapparat ausgerüstet. Oberstes Gebot muss es natürlich sein, den scheuen Schnattertieren auf keinen Fall auf die Pelle zu rücken. Wege und Straßen auf keinen Fall zu verlassen; erst recht nicht bäuerliches Weideland oder Felder zu betreten. Wer Wildgänse durch seine Aktivitäten absichtlich aufscheucht, der macht sich strafbar und kann empfindlich zur Kasse gebeten werden. Blässgans und Rothalsgans sind arktische Gänse und legen die Marathonstrecke von 4.000 bis 6.000 Kilometer zurück bis zu uns an den Niederrhein. Die meisten kommen aus ihrem Tundra-Brutgebiet der sibirisch-russischen Halbinsel Taimyr, dem nördlichsten, kontinentalen Festlandanteil der Erde. Das Futter ist bei uns immer noch nährstoffreich und die Wintertemperaturen relativ mild. Die meisten Wildgänse sind schlechte Energie-Verwerter und müssen den ganzen Tag fressen. Oftmals sogar über den Einbruch der Dunkelheit hinaus. Das erfreut natürlich viele Landwirte gar nicht. Allerdings bei nachgewiesenen



Die bildschöne arktische Rothalsgans kommt nur in ganz wenigen Exemplaren im Winter zu uns. Wenn Vogelbeobachter die kleine Gans entdecken, sind sie total aus dem Häuschen.

Gäneschäden auf Grünland oder Feldern werden an die betroffenen Landwirte Ausgleichszahlungen vom Land Nordrhein-Westfalen geleistet. Und das ist auch gut so.

An Spitzentagen bis zu 180.000 arktische Wildgänse am Niederrhein

Im Winter bevölkern bis zu 180.000 arktische Wildgänse an Spitzentagen unserer Region – zwischen Duisburg und der niederländischen Grenze, vornehmlich im Rheinvorland. Mit deutlich über 90 Prozent hat hier die Blässgans den Schnabel vorn. Die nordische Saatgans und die stark bedrohte Zwerggans mischen sich häufig auch unter die Futtergemeinschaften von Blässgänsen. Auch Kurzschnabel- und Ringelgans bekommt man manchmal vor die Optik – letztere Art in der Regel nur als Einzelexemplar. Ein besonderes Phänomen umgibt die Weißwangengans. Die Art war einst Brutvogel nur in hochnordischen Regionen. Bei Ziergeflügelhaltern in einigen europäischen Ländern sind Weißwangengänse entwichen, oder man hat sie auch absichtlich fliegen gelassen. Nachweislich haben die zur Gattung Meer­gänse zählenden Wasservögel dann auch in der Natur erfolgreich für Nachwuchs gesorgt. In den Niederlanden brüten mittlerweile über 5.000 Brutpaare. Am Niederrhein ist die Weißwangengans geschützter Brutvogel. Der Autor hat vor drei Jahren allein im Bereich Wesel-Bislich 21 Paare mit Nachwuchs kartieren können. Die große niederländische Population wird sich wahrscheinlich auch mit europäischen Weißwangengans-Wildpopulationen vermischt haben. Vielleicht

Die große Kanadagans ist ebenfalls bei uns Brutvogel. Ein mutiges Schaf hatte das Paar in Bislich-Bergen allerdings verdrängt.
Fotos: Peter Malzbender

sind auch einige dieser Vögel an den Niederrhein gezogen. Von den heimischen Gänsearten ist die Graugans der häufigste Brutvogel bei uns. Dann folgt die Nilgans. Zudem brüten am Niederrhein noch Kanada-, Brand- und Rostgans.

Behutsam beobachten lohnt sich

Arktische Wintergäste haben eine größere Winterdynamik, als man vermuten möchte. Viele Wildgänse bleiben für ein paar Tage oder auch Wochen am Niederrhein und ziehen dann weiter. Es kann aber auch durchaus sein, dass diese Gänse ein paar Wochen später wieder bei uns eintrudeln. Hingegen andere Individuen dieser Gänse füttern sich hier den ganzen Winter über ihre Kraftreserven für den anstrengenden Rückflug ins Brutgebiet an. Wenn Sie das Naturschauspiel der Wildgänse beobachten möchten, sollten Sie ein Fernglas und, falls vorhanden, auch ein Bestimmungsbuch dabei haben. Vor allem sollten Sie auch Zeit mitbringen. Es lohnt sich, die großen Futtergemeinschaften zu beobachten. Es tut sich immer etwas, wenn man nur genau hinschaut. Wer an einer fachkundigen Bus-Gänseexkursion im Kreis Wesel interessiert ist, dem empfehlen wir das Angebot der Bio-Station im Kreis Wesel. www.bskw.de



des NABU Bezirksverband Krefeld/Viersen e.V. am **Freitag, dem 24. März 2023 um 19 Uhr**
im Restaurant Goldener Hirsch, Konventstraße 24, 47839 Krefeld-Hüls (Parkplatz Kirmesplatz/ Auf dem Graben)

Tagesordnung:

- | | | |
|---|---|--|
| 1. Begrüßung, Wahl Protokollführer | 5. Bericht der Kassenprüfer | 9. Wahlen |
| 2. Genehmigung der Tagesordnung | 6. Aussprache über die Tätigkeitsberichte | a) Nachwahlen zum Vorstand/Erw. Vorstand |
| 3. Tätigkeitsbericht des Vorstands und der Orts- und Arbeitsgruppen | 7. Antrag auf Entlastung | b) Kassenprüfer |
| 4. Kassenbericht | 8. Genehmigung des Haushaltsplans | c) Landesvertreter |
| | | 10. Anträge der Mitglieder |
| | | 11. Verschiedenes |

Anträge zur Tagesordnung bitte bis spätestens 12.3.2023 schriftlich beim Vorstand einreichen.

Aufgrund der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie kann es zur Verschiebung oder Absage der Mitgliederversammlung kommen. Bitte informieren Sie sich kurz vor der Veranstaltung auf unserer Homepage oder in unserer Geschäftsstelle.

REINER H. ROSENDAHL, 1. Vorsitzender ■

Großer Wandkalender mit Naturmotiven vom Niederrhein



Winter-Traumlandschaft der Mommniederung bei Voerde-Mehrum. Und vollkommen überrascht konnte auch der extrem scheue Baumarder mit der Kamera eingefangen werden. Im April beeindruckt das Hochstamm-Obstwiesen-Paradies in Voerde-Löhnen. Das Mai-Kalenderblatt strahlt Ruhe aus: Schafe genießen die blühenden, saftigen Auewiesen am Deich bei Bislich. Auch hautnahe Impressionen vom Flussregenpfeifer, dem seltenen Rotschenkel, einem Löffler mit Fisch und einer Waldohreule im Flug sowie weitere sehenswerte Motive sind dem Fotografen Peter Malzbender gelungen. Auch dieses Jahr hat der Naturfotograf die Bilder wieder kostenlos zur Verfügung gestellt. Der gesamte Reinerlös soll für das Aufpäppeln von verletzten oder verwaisenen Wildtieren beim NABU eingesetzt werden.

13 faszinierende Naturmotive schmücken den großen (33 cm x 44 cm), farbigen Foto-Wandkalender „NiederrheinNatur 2023“, den die NABU-Kreisgruppe Wesel herausgegeben hat. Jedes brillante Foto bildet ein Natur-Juwel aus unserer Region ab. Das Titelbild zeigt in malerischen Blautönen einen eisigen Winter-Sonnenaufgang bei Hochwasser im Auegebiet Rheinische Wardt bei Wesel-Flüren. Ein anderes Motiv zeigt schneebehängene uralte Kopfeschen in der

Der Kalender ist im örtlichen Buchhandel vielerorts im Kreis Wesel zu erwerben. Zudem wochentags zwischen 9 und 13 Uhr in der NABU-Geschäftsstelle in Wesel, Freybergweg 9, 1. Etage. Bitte unbedingt vorher anrufen: 0281 1647787

Alle Verkaufsstellen finden Sie auf der NABU-Homepage: www.NABU-Wesel.de

Nur 16 Euro

Meinweg Ecotop 2022 gut besucht

Zukunft des Boschbeektals

Am Samstag, 15. Oktober 2022 fand in der Begegnungsstätte Niederkrüchten der 14. Meinweg Ecotop statt, der grenzüberschreitende Erfahrungsaustausch niederländischer und deutscher Naturkundler und Naturfreunde. Rund 140 Interessierte folgten dem Thema „Geschichte und Zukunft des Boschbeektals“.

Niederkrüchtens Bürgermeister Karl-Heinz Wassong und Geert Gabriels, Provinzialrat Natur der Provinz Limburg, eröffneten die Tagung. Die Veranstalter dankten Wassong für die kostenlose Bereitstellung des Saals und der Technik. Den Vormittag bestimmten Vorträge zur Entstehung des Boschbeektals und besonderer Arten wie Knoblauchkröte,

Kreuzotter, besondere Vegetation und kennzeichnende Wasserlebewesen (Makrofauna). Es folgten Vorstellungen zu Schutzmaßnahmen und zum zukünftigen Umgang mit der dramatischen Austrocknung der Boschbeek. Die abschließende Diskussionsrunde drehte sich um Einflüsse des Braunkohletagebaus und dessen Ausgleichsmaßnahmen sowie um das grenzüberschreitende Leitbild für die Boschbeek. Alle Vorträge und eine Fotogalerie dazu gibt es unter: www.meinweg-ecotop.de

PETER KOLSHORN ■



Rund 140 Interessierte nahmen am Ecotop teil. Foto: Ernest van Asseldonk

Wanderung ins Boschbeektal

Nachdem Naturkundler auf dem Symposium „Meinweg Ecotop 2022“ schon viel über das Boschbeektal als grenzüberschreitendes Bachtal mit seiner Artenvielfalt und Bewirtschaftung referiert hatten, war die anschließende rund zweistündige Exkursion ins Boschbeektal sehr abwechslungsreich. Im letzten Drittel wurden wir zweimal richtig heftig „begossen“, was offensichtlich jedoch niemanden sehr störte. Dicke belaubte Eichen, gute Regenkleidung und so einige Schirme hielten den meisten Regen ab.

Vorgestellt wurde die besondere Flora, die bereits enorme Fortschritte nach dem großen Brand gemacht hatte. Erschreckend wirkte dagegen das ausgetrocknete Gewässer mit einem im trockenen Sand stehenden Pegelstab, von dem bereits in einem Vortrag berichtet wurde.

Sehr viele kleine und große Pilze, darunter viele Fliegenpilze, befanden sich neben den Wegen, und unzählige Marienkäfer flogen durch die Luft. Vermeintliche Flachgewässer entpuppten sich als abgeschobene und leicht zugewachsene Sandflächen. Diese Stellen bieten der Fauna, insbesondere Reptilien und den Knoblauchkröten, warme Plätze. Vom Holzsteg am zurzeit trockenen Buschbach (Boschbeek) aus konnten die besonders gefalteten Bleche auf dem Boden

entdeckt werden, unter denen sich die Amphibien und Reptilien verstecken und somit gut gefunden und gezählt werden können.

Wenige Minuten später erwartete Peter Keijsers bereits die Besuchergruppe und zeigte uns eine gefangene männliche Kreuzotter, die anschließend wieder freigelassen wurde. Am Ende des Birkenbruchwaldes öffnete sich das Gelände, und in der jungen, neu gewachsenen Heide lagen malerische kleine Seen entlang des Adderpad (Kreuzotterpfad). Ein kurzes Stück weiter nahm uns der Bus auf dem Heideweg wieder auf und fuhr zurück zum Tagungsort.

JÖRG TILMANS ■



Peter Keijsers zeigte eine Kreuzotter, die alle Besucher faszinierte. Foto: Jörg Tilmans

Vogel des Jahres 2023

Das Braunkehlchen

Über 58.000 Personen haben diesmal beim NABU Deutschland eine europaweit sehr stark gefährdete Vogelart zum Vogel des Jahres gewählt. Der Bestand geht seit Jahrzehnten zurück.



links: Braunkehlchen-Männchen
rechts: Braunkehlchen-Weibchen
Fotos: Rolf Cöhnen

Besonders schlecht geht es dem Braunkehlchen in Nordrhein-Westfalen. Es wird hier auf der Roten Liste der Brutvögel als vom Aussterben bedroht geführt. Im Niederrheinischen Tiefland ist es schon ganz ausgestorben. Nur auf dem Durchzug tritt es noch regelmäßig auf.

Wir wollten etwas für das Braunkehlchen tun und waren sehr dankbar, dass wir auf unserer 4,5 Hektar großen Naturwiese in Willich-Schiefbahn zusammen mit dem NABU-Pflegetrupp zwei eingezäunte Inseln mit Büschen und Sträuchern angelegt haben. Diese Inseln mit Pfosten werden gerne vom Braunkehlchen als Ansitz genutzt. Die von der Stadt Willich seit über 20 Jahren gepachtete Wiese ist an zwei Seiten mit einer großen Naturhecke umgeben. An einer anderen Seite der Wiese entsteht der kleine Bach Cloer, der durch breite Hochstaudenfluren (Sonderform einer Wiese, meistens in



Flussniederungen) auf der Wiese begleitet wird, in der es für den Bodenbrüter gute Voraussetzungen gibt. In den Hochstaudenfluren stehen vereinzelt Sträucher, die auch als Ansitze genutzt werden.

In der Wiese gibt es auch einen Teich, der sich durch den hohen Grundwasserstand gebildet hatte. Die große Naturwiese wird zweimal im Jahr gemäht, die feuchten Hochstaudenfluren nur teilweise. Dem Braunkehlchen fehlen extensiv genutzte Grünlandbereiche, in denen es eben diese Büsche und auch Weidenzäune gibt, die die Vögel als Ansitzwarte nutzen, um Insekten, Spinnen und Würmer zu erbeuten. In der modernen Landwirtschaft haben solche Wiesen keinen Platz mehr. Der Vogel ist ein Langstreckenzieher und bricht normalerweise bereits im September nach Süden auf, um nach rund 5.000 km die südliche Sahara zu erreichen. Wir hoffen, dass im nächsten Frühjahr der Vogel des Jahres auf unserer großen Naturwiese wieder festgestellt werden kann. Ab April warten wir auf ihn.

JACK SANDROCK ■

Obstbaumschnittseminar

Pflege von Obstbäumen unter Berücksichtigung von jahreszeitlichen und baubiologischen Aspekten

„Frage fünf Leute, wie Du einen Obstbaum schneiden sollst, und du bekommst 10 Antworten.“ Die Pflege von Obstbäumen ist ein spannendes und viel diskutiertes Thema. Welche Werkzeuge und Hilfsmittel verwenden wir? Nach welchem Muster bauen wir die Baumkrone auf und pflegen sie? Wie oft schneiden wir einen Baum? Wann im Jahr wird ein Baum geschnitten? Wie stark dürfen wir einen Baum einkürzen? Mit diesen und weiteren Fragen wollen wir uns in unserem

Workshop beschäftigen und mit vielen praktischen Beispielen und Schnittübungen Antworten und Lösungen entwickeln. Die Inhalte und Übungen richten sich sowohl an Anfänger als auch an Personen, die bereits Erfahrung in der Obstbaumpflege haben.

Termin: 18.03.2023, 10 bis 16 Uhr und 19.03.2022, 10 bis 15 Uhr

Ort: NABU-Naturschutzhof, Sassenfeld 200, Nettetal

Kosten: 120 Euro pro Person

Anmeldung: obstwiesenschutz@nabu-krefeld-viersen.de

MARKUS ROTZAL, KAROLINE CREMER ■

Brutplatz ist entscheidend

Bruterfolg der Kiebitze

Seit 2021 sind wir in der NABU-Gruppe Willich aktiv. Unser Hauptaugenmerk lag seitdem auf Beobachtungen von Vögeln, im Besonderen des bemerkenswerten Kiebitzes, dessen Bestand gefährdet und weiterhin rückläufig ist. Und wir haben uns gefragt: Woran liegt es?

So rückten wir in der Brutzeit häufig in die beiden uns bekannten Willicher Brutgebiete aus, in denen wir bei den jeweils drei Brutpaaren ganz unterschiedliche Entwicklungen beobachten konnten. Damit wurde deutlich, dass es von großer Bedeutung ist, wo sich der Brutplatz befindet. Während das eine Brutgebiet in den Feuchtwiesen nahe der Niers liegt, befindet sich das andere auf größtenteils intensiv genutzter Fläche: Spargel, Mais, Kartoffeln, Sellerie, Kohl, Getreide, Rollrasen, Wiese und anderes. Für uns entwickelte sich die Beobachtung der Kiebitze ganz langsam zum Krimi!

Auf dem Ackerland fing alles sehr romantisch mit der Balzzeit an. Wir konnten drei Pärchen bei ihren akrobatischen Flügen, begleitet von ihrem außergewöhnlichen Gesang, bewundern. Es wurden verschiedene Nester vorbereitet – zu diesem Zeitpunkt waren sie noch ungestört, da es für die Bearbeitung der Felder noch zu kühl war. Die Weibchen hatten sich für folgende Brutplätze entschieden (zu diesem Zeitpunkt gab es kaum Vegetation): im Maisfeld, im Kohlfeld und das letzte Weibchen sehr spät im Kartoffelacker – vielleicht wurde es an anderer Stelle gestört?

Landwirte wissen Bescheid

Ein Gespräch mit den ansässigen Landwirten ergab, dass sie genau wussten, wo sich brütende oder geschlüpfte Kiebitze und Feldlerchen befanden. Wir waren über diese Fürsorge sehr erfreut, während andere Flächen von Gemüseanbauern mit Saisonkräften bewirtschaftet werden, wo der Schutz nicht in gleichem Maße gewährleistet werden kann. Außerdem befindet sich das Gebiet in fußläufiger Nähe eines Wohngebietes und wird dementsprechend gerne von Hundebesitzern aufgesucht. Leider waren die Hunde nicht immer angeleint, und wir konnten eine Hasenjagd beobachten, wonach der Hund immer noch nicht angeleint wurde... Aus diesem Anlass stellten wir in Absprache mit den von dieser Idee begeisterten Grundstücks-Eigentümern Schilder mit „Hunde-an-die-Leine-Hinweis“ auf.



Kiebitz-Nest auf Kartoffelacker – hier ist es noch vollständig.
Fotos: Jorgen und Gaby Pedersen

Es wird spannend

Nun kam der spannende Teil der Beobachtungen. Das Gebiet schien durch den gemischten Anbau von Gemüse und Getreide, aber auch Rollrasen für viele Rabenvögel attraktiv zu sein, sodass wir sie oft zu Hunderten antrafen (Saatkrahen, Rabenkrähen und Dohlen). Dies bedeutete eine große Gefahr für das Gelege wie auch für die Jungvögel der Kiebitze. Ständig wurden Warnrufe der Eltern ausgestoßen, wenn die Distanz zu gering wurde, und die wachsameren Männchen gingen zur Verteidigung in die Luft – ein auf Dauer kraftraubender Job!

Die Witterung wurde milder, und es wurde unruhig, da die Felder unterschiedlich bearbeitet wurden. Im Mais war die Brut sicher, da der aufmerksame Landwirt das Nest entdeckte und einen großen Bogen bei der Bearbeitung machte. Laut Aussage des Landwirts schlüpfen alle vier Küken. Als nächstes konnten wir im Kohlfeld vier frisch geschlüpfte Jungvögel entdecken, aber nach einigen Tagen wurde das Feld teilgeerntet, anschließend wurden Netze darüber gelegt – mit einer kleinen Aussparung für die Kiebitze! – und dann wurde der Rest geerntet. Die Kiebitze saßen danach im Schutz der stehengebliebenen Außenblätter. Aber als diese untergepflügt worden waren, konnten wir die Kiebitz-Familie nicht mehr finden. Wir entdeckten dann einen Jung-Kiebitz mit Elternteil im weiter hinten liegenden Selleriefeld, wo dieser auch später flügte wurde. Eine Landwirtin verriet uns, dass sie einen weiteren Jungvogel mit dem anderen Elternteil beobachtet hätte. Dieses Vorgehen hätte sie vorher schon beobachtet und es würde der Risikominimierung dienen.



Diese Schilder brachte der NABU an, um die Nester vor freilaufenden Hunden zu schützen.

Beim Brutpaar im Kartoffelfeld verlief es noch schwieriger. Das Männchen war nach einiger Zeit nicht mehr zu entdecken. Das brütende Weibchen war sehr nervös und verließ bereits bei geringer Gefahr oft das Nest für einige Zeit. Das Feld wurde gespritzt. Selbst wir wurden unruhig, als eine große Möwe immer wieder niedrige Kreise über das Kartoffelfeld zog. Nach einiger Zeit lagen nur noch drei der vier Eier im Nest – die Schalen fanden wir in der Nähe. Und eines Tages waren alle Eier verschwunden und weder das Kiebitzweibchen noch Jungvögel auffindbar.

Bruterfolg an der Niers

Auf den Feuchtwiesen an der Niers hingegen lief es für die drei Kiebitz-Paare entspannter ab: Die Nester wurden von aufmerksamen Beobachtern bemerkt und dann offiziell markiert. Alle Paare hatten Nachwuchs, und wir konnten noch fünf flügge Jungvögel sichten. Über den Mut und die Entschlossenheit dieser Vögel konnten wir nur staunen, als wir einen erfolgreichen Angriff auf einen Schwarzmilan zur Gegenwehr beobachteten wie auch die energische Vertreibung eines Storches!

Da wir im nächsten Jahr unsere standorttreuen Kiebitze wieder an den gleichen Stellen erwarten können, freuen wir uns darauf, sie nochmals zu begleiten und hoffen dabei auf: gute Witterungsverhältnisse, weiterhin aufmerksame Landwirte, Glück und Mut gegenüber Fressfeinden sowie umsichtige Hundebesitzer, während wir uns dafür einsetzen werden, dass dieses Brutgebiet von Kiebitzen und Feldlerchen nicht für eine Umgehungsstraße zerschnitten wird.

JORGEN UND GABY PEDERSEN ■



Der Kiebitz ist am Brutplatz vielen Gefahren ausgesetzt.
Foto: Jörg Tilmans

Fledermäuse im Schlosspark Neersen



Mit Hilfe einer solchen Fledermaushorchbox können die Rufe der vorbeifliegenden Fledermäuse aufgezeichnet werden. Foto: Dirk Schotten

Mit den bisher vorhandenen Bat-Detektoren konnten wir nur das Vorhandensein der Fledermäuse feststellen. Es war uns aber nicht möglich, die Arten genau zu bestimmen. Mit Hilfe der Fledermaushorchboxen ist es möglich, die Ultraschallrufe der Fledermäuse aufzuzeichnen. Zunächst werden die Horchboxen über ein kleines Computerprogramm (AudioMoth) konfiguriert. Das heißt, es wird eingestellt, zu welcher Uhrzeit die Geräte Daten aufzeichnen sollen. Die eingelegten Akkus reichen für rund 48 Stunden Betrieb. Die aufgezeichneten Daten werden anschließend mit der Software „Kaleidoskope“ analysiert. Die Software kann anhand der Aufzeichnungen exakt ermitteln, welcher Fledermausart die Rufe zuzuordnen sind.

Im Sommer kam Michael Müller, Fledermausexperte des NABU Krefeld, mit einer Idee auf uns zu, die uns sofort begeisterte: mit Fledermaushorchboxen Fledermausarten bestimmen.

Vier Horchboxen

Im Schlosspark Neersen hängten wir die Fledermaushorchboxen in drei bis vier Meter Höhe an Bäumen auf. Zwei Tage später sammelten wir die vier Geräte wieder ein. Die Daten der SD-Chipkarten wurden in eine Cloud übertragen, sodass Michael Müller hierauf zugreifen und diese analysieren konnte. Das Ergebnis überraschte uns: Sieben



Michael Müller bringt Horchboxen mit und erklärt, wie sie anzubringen und auszuwerten sind. Foto: Monica Sandrock



Aufhängung der Fledermaushorchbox im Schlosspark Neersen Foto: Jörg Tilmans



Die Mückenfledermaus ist die kleinste heimische Fledermausart und ist von der Zwergfledermaus anhand ihrer Rufe zu unterscheiden.

Foto: NABUNetz/
Eckhard Grimberger

Fledermausarten konnten im Schlosspark Neersen, besonders im Naturerlebnisgarten am Cloer-Nebenarm, festgestellt werden:

- Breitflügelfledermaus
- Großer Abendsegler
- Kleiner Abendsegler
- Mückenfledermaus
- Rauhautfledermaus
- Wasserfledermaus
- Zwergfledermaus

Forschen an der Brennnessel

Besonders mutig waren die fünf Kinder, die in den Herbstferien am NABU-Naturschutzhof Nettetal an der Veranstaltung über die Heilpflanze des Jahres, die Brennnessel, teilnahmen. Die Blätter und Stängel der Pflanze wurden angefasst, gestreichelt und sogar roh gegessen! „Das brennt gar nicht!“, stellte Magali fest.

Natürlich hatten die Kinder vorher alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen: Die Brennnesseln wurden erst mit der Lupe und dann unter einem Mikroskop genau untersucht. Und wenn man einmal weiß, wie so ein Brennhaar funktioniert, dann kann man der Säure darin gut aus dem Weg gehen. Falls doch einmal etwas schief gehen sollte, wurden aber auch fleißig „Brennesselpflaster“ gesammelt: Die Blätter des Spitzwegerichs. „Ich wusste schon, dass diese Pflanze gegen Insektenstiche hilft, aber dass sie bei Brennnesseln hilft, habe ich heute neu gelernt!“, erklärte Silas.

Nach der Mutprobe ging es der Brennnessel richtig zu Leibe: Nun wurde gekocht. Aus Blättern und Samen bereiteten die Kinder einen Smoothie, heißen Tee und eine Kräuterbutter zu. Das war für viele das Highlight des Tages. Am Besten schmeckte allen die Brennnesselbutter!

Die Veranstaltung war Teil des BNE-Projekts (Projekt für Bildung für Nachhaltige Entwicklung) am Naturschutzhof.

ALINA MARTIN ■

Die Daten können wir zum einen nutzen, um bei Fledermausexkursionen genauer auf die Arten einzugehen. Zum anderen können wir schauen, ob Altbäume mit Baumhöhlen im Schlosspark oder der Nähe vorhanden sind, in denen Arten wie der Kleine Abendsegler ihre Sommerquartiere haben. Solche Bäume sind besonders schützenswert.

In Zukunft können die Fledermaushorchboxen besonders vor anstehenden Renovierungs- oder Abbrucharbeiten eingesetzt werden, um eine Besiedlung durch Fledermäuse frühzeitig festzustellen.

Im nächsten Frühling/Sommer möchten wir den Einsatz der Fledermaushorchboxen gerne fortsetzen, um so beizutragen, den einen oder anderen weißen Fleck der Fledermauskartierung im Bezirksverband zu schließen.

DIRK SCHOTTEN, NABU Willich ■

Weitere Infos



Die Kinder erforschten die Brennnessel.
Foto: Alina Martin



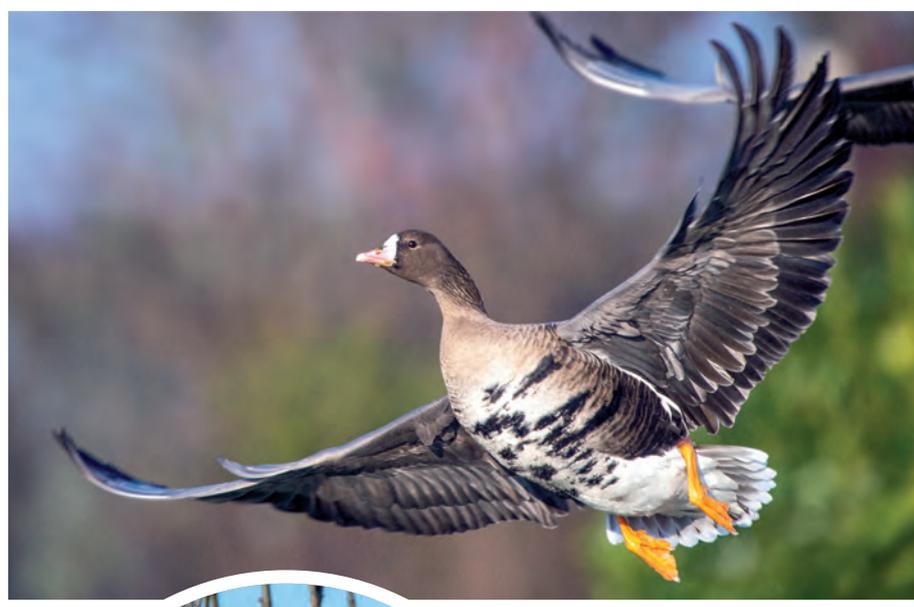
Wegen des Klimawandels werden zukünftig wesentlich mehr Windkraftanlagen auch am Niederrhein gebaut.
Fotos: Peter Malzbender

Vogeltod an Windrädern herunterfahren

Von Peter Malzbender

Hochentwickeltes 360-Grad-Kamera-system kann Großvogelarten am Niederrhein vor tödlicher Kollision schützen.





Einige arktische Blässgänse kommen jedes Jahr an Windenergieanlagen um.



Auch der bei uns häufige Mäusebussard gehört zu den Opfern an Windrädern.



Der Klimawandel schreitet weiter voran. Der grenzenlos hohe Einsatz fossiler Brennstoffe war und ist weltweit dafür ein maßgeblicher Faktor. Deshalb ist der massive Ausbau erneuerbarer Energien global unablässig. Auch in Deutschland, dem viertreichsten Land der Erde, stehen die Alarmglocken auf Rot. Unter anderem sollen auch viele neue Windräder im Kreis Wesel gebaut werden, um zu helfen, den Klimawandel zu verlangsamen. In allen Kommunen wird händierend nach geeigneten Standorten gesucht. Der Bundesgesetzgeber hat den Druck erhöht. Auch Repowering wird eine Rolle spielen; dabei sollen einige alte Windräder mit relativ geringer Energieleistung effizient für deutlich mehr Leistung aufgerüstet werden. Das Konfliktpotential beim Neubau vieler Windräder in unserer Region ist nicht unerheblich. Die meisten Menschen sehen ein, dass erneuerbare Energien notwendig sind; aber bitte nicht unbedingt im Sichtfeld der eigenen Wohnstätte. Das Sankt-Florian-Prinzip wird nach wie vor gerne angewandt. Mehr Windräder bedeutet u. a. natürlich auch mehr tödliche Gefahr für Fledermäuse und Vögel. Mit der Änderung des BNatSchG im Sommer 2022 gelten in einer „abschließenden Liste“ 15 Arten als kollisionsgefährdet. Davon 14 Greifvogel- und Eulenarten. Diese Arten-Liste ist vorher stark reduziert worden. Hat der Gesetzgeber sich hier einen schlanken Fuß gemacht, um vielleicht möglichst vielen auch gerichtlichen Auseinandersetzungen den Wind aus den Segeln zu nehmen? Der seltene Rotmilan ist neuerdings auch zur Brutzeit wieder im Kreis Wesel zu beobachten. Er ist leider auch die Greifvogelart, die am häufigsten mit Windrädern kollidiert – meist mit tödlichem Ausgang. Der schöne Rotmilan hat weltweit in Deutschland sein größtes Brutvorkommen. Somit tragen wir für ihn eine globale Verantwortung.



Der Weißstorch kollidiert am Niederrhein eher selten mit einem Windrad.

Wunderwerk IdentiFlight?

Um die windkraftsensiblen Greif- und Großvögel vor Kollisionen an Windenergieanlagen zu schützen, sind mittlerweile über 100 IdentiFlight-Anlagen weltweit im Einsatz. Das Rundum-Kamerasystem wurde mit künstlicher Intelligenz entwickelt. Es ist in der Lage, Flugobjekte aus allen Himmelsrichtungen in ca. 1000 Meter Entfernung zu registrieren und zu identifizieren. Falls es sich um ein Individuum „einer windkraftsensiblen Art“ handelt, wird dessen Position, Flugroute sowie Fluggeschwindigkeit in Echtzeit berechnet. Kommt der Vogel in den Gefahrenbereich der jeweiligen Anlage, wird unmittelbar ein Abschaltsignal an die Windenergieanlage gesendet. Das Windrad kann aber nicht abrupt gebremst werden. Vielmehr drehen sich die einzelnen Rotorblätter dann in eine Position, in der sie nur noch ganz wenig Luftwiderstand bieten, damit sie sich deutlich langsamer drehen. Der Rotorbereich soll dadurch gefahrlos passiert werden können. Befindet sich der jeweilig anvisierte Vogel nach dem Passieren des Windrades wieder in ausreichender Entfernung zu ihm, geht die Windenergieanlage automatisch wieder in Betrieb.

Stärken und Schwächen

Die Stärken von IdentiFlight sind der zielgerichtete und erstmalig im Detail überprüfbare Schutz von tatsächlichen Flügeln mit sehr hoher Genauigkeit. Das System ist ganzjährig einsetzbar durch beheizbare Objektivlinsen. Es steht genau berechnet zu den Windrädern separat im Gelände. Bisher wurde IdentiFlight für den Rotmilan hochentwickelt, für weitere Arten soll dieses Niveau ebenfalls erreicht werden. Die Schwächen von IdentiFlight sind, dass nicht alle Arten erfasst werden können. Zudem ist das System bei Nacht noch nicht einsetzbar, auch nicht bei Regen oder Nebel. Außerdem kostet so eine Anlage satte 400.000 Euro. Allerdings können gleichzeitig auch mehrere Windräder in einem bestimmten Korridor von einer IdentiFlight-Anlage effizient überwacht werden. Aktuell ist dieses dynamische, hochentwickelte Techniksystem im Vergleich zu anderen Schutzmaßnahmen

häufig die sinnvollste Variante. Das System wird ständig weiterentwickelt, um in Zukunft wahrscheinlich noch mehr Vogelarten einen effizienten, zuverlässigen und detailliert überprüfbareren Schutz vor Kollisionen an Windkraftenergieanlagen gewährleisten zu können.

Melden Sie uns Rotmilan, Seeadler und Uhu

IdentiFlight ist kein Allheilmittel, kann aber für einige bedrohte Großvögel bereits jetzt ein sehr wichtiges Instrument zum Artenschutz darstellen. Der Bau vieler Windräder in unserer Region ist notwendig und von der Politik auch beschlossen. Dies sollte aber nur an Stellen genehmigt werden, wenn dort u. a. vorher eine artenschutzrechtliche Untersuchung stattgefunden hat. Das ist in der Regel auch so. Nicht selten sind die Planungsbüros dankbar, wenn sie aktuelle Daten von ortskundigen Artenkennern bekommen können. Die NABU-Kreisgruppe Wesel bittet alle Naturfreunde am Niederrhein um Mithilfe. Teilen Sie uns bitte mit, wo Sie jetzt im Spätherbst und Winter z. B. Balzrufe des Uhus hören und gehört haben. Möglichst genau lokalisieren. Ebenso benötigen wir Beobachtungen, die Sie uns im kommenden Jahr von Rotmilan und Seeadler in unserer Region melden können. Der NABU wird die Meldungen vertraulich behandeln und nur an die Untere Naturschutzbehörde weitergeben. Die Behörde kann dann die Daten mit bestehenden Windenergiekraftanlagen und geplanten Bauvorhaben von Windrädern abgleichen, um möglichst effiziente Schutzmaßnahmen vornehmen zu können. Beobachtungen von Rotmilan, Seeadler und Uhu bitte der NABU-Kreisgruppe Wesel melden: 0281 1647787 oder 0157 72150372

Berlins Spende trägt Früchte



Helga und Hermann Berlin bei Gutschein-Übergabe der Spende an den NABU
Fotos: Peter Malzbender

Lauffeuer herumgesprochen. Natürlich auch bei den gefiederten Höhlenbrütern und den Insekten. Allein Hunderte Nistkästen für Meisen, Kleiber und Co. wurden von ihm meisterhaft gefertigt. Immer passgenau nach den natürlichen Anforderungen der einzelnen Vogelarten. Mit Pfadfinder-Kindern von Voerde-Spellen hat er über ein Jahr lang ein riesiges Insektenhotel von über einem Quadratmeter Fläche gebaut. Dabei hat er den Nachwuchs pädagogisch in seinen Bann gezogen, um zu vermitteln, wie sinnvoll der

Helga und Hermann Berlin aus Voerde haben dieses Jahr ihre Diamanthochzeit gefeiert, obwohl sie mittlerweile sogar 61 Jahre verheiratet sind. Allerdings konnte vergangenes Jahr wegen Corona die Feier nicht stattfinden. Das Naturschützer-Ehepaar hatte alle geladenen Gäste gebeten, ihnen doch bitte keine Geschenke zu machen. Vielmehr wurde bei den Verwandten und Freunden angeregt, vielleicht zum gegebenen Anlass für den NABU zu spenden. Die Gäste ließen sich nicht lumpen. Die Berlins haben dann die Summe noch aufgerundet. Und so kamen beachtliche 1.000 Euro für den NABU zusammen. Dem Wunsch der Jubilare entsprechend wird der gesamte Betrag zur Anpflanzung von alten, nieder-rheinischen Hochstamm-Obstbaumsorten eingesetzt. Die Neuanpflanzungen werden als Ergänzung des Obstwiesen-Paradieses in Voerde-Löhnen erweitern. Hermann Berlin ist seit über zwanzig Jahren ein zuverlässig-aktiver Macher bei der NABU-Ortsgruppe Voerde – mit großer Außenwirkung. Denn: Der 85-jährige Schreinermeister im Ruhestand arbeitet professionell nach wie vor gerne mit Holz. Seine Meisen-Nistkästen, Steinkauzröhren, Schleiereulenkästen, Insektenhotels etc. werden mittlerweile im gesamten Kreis Wesel von den einzelnen NABU-Ortsgruppen eingesetzt. Die hohe Qualität der Nisthilfen von Hermann Berlin hat sich wie ein



Hermann Berlin beim Nistkastenbau mit Kindern auf dem Wochenmarkt in Voerde-Spellen

Einsatz für alle Lebewesen ist. Mit Schülern der Waldorfschule Dinslaken hat er in Voerde-Löhnen ein großes Insektenhotel auf einer malerischen Obstwiese aufgebaut. Mittlerweile haben darin bereits viele Wildbienen und Co. ihre Brutstätten erfolgreich angelegt. Hermann Berlin ist ein in sich ruhender Zeitgenosse – mit klarem Blick und klarer Ansprache. Und irgendwie hat er auch den Schalk im Nacken. Man hört ihm gerne zu. Das Erfolgsrezept ihrer langen Ehe: Helga und Hermann Berlin sind sich bis heute gegenseitig ein Fels in der Brandung.

PETER MALZBENDER ■

Waldkauz illegal gehalten

Eulen-Pflegeexpertin Petra Sperlbaum kümmert sich intensiv um die schwer kranke Eule.

Der schwer kranke Waldkauz muss von der Biologin Petra Sperlbaum intensiv betreut werden.

Waldkauz-Ästlinge könnten zukünftig von einem Ammenkauz behütet werden.
Fotos: Peter Malzbender



Ein vollkommen erschöpftes, gefiedertes Häufchen Elend bot sich der Greifvogel- und Eulennothilfe von der NABU-Kreisgruppe Wesel in einem großen Garten in Sonsbeck bei Xanten. Ein apathischer Waldkauz saß dort regungslos bei Sonnenlicht auf einem Steinhäufen. Bereits seit mehreren Tagen hatten die Eigentümer den Kauz an verschiedenen Stellen im Garten bemerkt. Dass man sich der Eule sogar bis auf unter einem Meter nähern konnte, verwunderte die Besitzer dann doch und machte sie stutzig. Am vierten Tag wurde endlich der NABU eingeschaltet; fast aussichtslos war es spät. „Wilde Greifvögel und Eulen, die sich so vertraut zeigen, sind garantiert krank. Dann sollten sofort die Experten vom NABU informiert werden. Andernfalls ist es meist zu spät, um diese Vögel noch retten zu können“, sagt der Vorsitzende der NABU-Kreisgruppe Wesel Peter Malzbender. Ein spitzes Brustbein, zerstoßene Schwanz- und Flügel Federn verrieten dem Experten sofort, dass der Vogel in einer Voliere gehalten worden war und sehr wahrscheinlich unzureichend nur mit Eintagsküken gefüttert wurde. Unsachgemäßes Falknergeschüh an beiden Ständern (Beine) quälte den Waldkauz zusätzlich. Der Eulenvogel trug auch keinen geschlossenen Ring, kam also nicht aus der Zucht, wurde somit illegal gehalten. Wer einen Wildvogel illegal hält, macht sich strafbar. Der Waldkauz ist zudem eine geschützte Vogelart, was bei einer Überführung des Tierhalters für diesen teuer würde. Biologin und Eulen-Pflegeexpertin Petra Sperlbaum von der NABU-Greifvogelstation in Wesel hat den Vogel dann behutsam mehrmals täglich über eine Sonde mit fein gemixtem Mäusebrot gefüttert. Der Kauz

war selbstständig nicht mehr in der Lage, eine Maus zu zerlegen oder herunterzuschlucken. Eine Fachtierärztin in Düsseldorf diagnostizierte u. a. eine fortschreitende Kachezie. Schrumpfende Fettreserven und ein Abbau des Muskelgewebes können Vorzeichen einer tödlichen Spirale sein. Zur Notversorgung wurde von der Veterinärin wohldosierte Medizin eingesetzt. Alle paar Stunden muss sich Petra Sperlbaum intensiv um den Kauz kümmern. Mit riesigem ehrenamtlichen Zeitaufwand wird alles für das Tier getan. Auch etwa 200 Euro Kosten sind bisher für die Eule vom NABU aufgebracht worden. Sollte der Vogel wieder auf die Beine kommen, wird er wahrscheinlich in einer großen Voliere in der Greifvogelstation Wesel als Ammenvogel eingesetzt. Er könnte dann im kommenden Jahr kleine Waldkauz-Ästlinge behüten. Natürlich nur nach Absprache mit der Unteren Naturschutzbehörde. Der Waldkauz-Patient könnte auch bei vollkommener Genesung leider nicht mehr in die Natur entlassen werden. Er ist durch die tierquälerische Haltung auf den Menschen fehlgeprägt worden, würde Menschen nach wie vor als Futterquelle betrachten, wäre vor natürlichen Fressfeinden nicht gefeit und könnte sehr wahrscheinlich auch nicht selbstständig für ausreichend Futter sorgen.

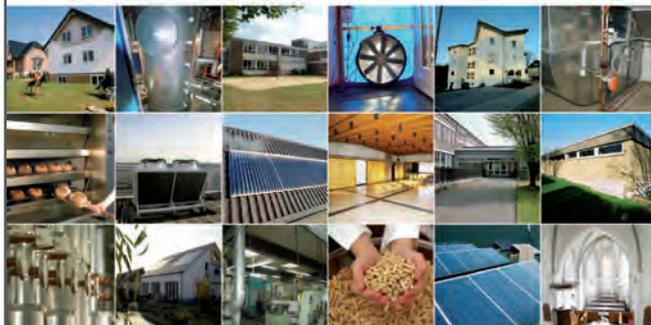
PETER MALZBENDER ■

Verletzte Greifvögel und Eulen bitte immer direkt bei der Auffangstation für verletzte Greifvögel und Eulen in Wesel melden. Petra Sperlbaum: 0172 9553167; Peter Malzbender: 0157 72150372. Oder bei der Polizei; sämtliche Dienststellen im Kreisgebiet haben unsere Telefonnummern vorliegen.

Ihre Energiekostenvorsorge

- Geförderte Energieberatung
- Wirtschaftlichkeit und Fördermittel
- KfW-Nachweise und Baubegleitung
- Solares und wohngesundes Bauen
- Individuelles Energiekonzept

Moerser Straße 162 · 47803 Krefeld
02151 317230 · info@eukon.de · www.eukon.de



Stelle frei— für dich!



Wir freuen uns auf neue Kolleg*innen aus den Berufsgruppen:
Anlagenschlosser*in, Berufskraftfahrer*in, Elektriker*in, Fachkraft
für Kreislauf- und Abfallwirtschaft, KFZ-Mechatroniker*in, Kunden-
betreuer*in, Maschinen- und Geräteführer*in, Sachbearbeiter*in
Fakturierung, Sachbearbeiter*in Vertriebsinnendienst

Mehr Infos unter:
karriere-egn.de



Wir sind da.

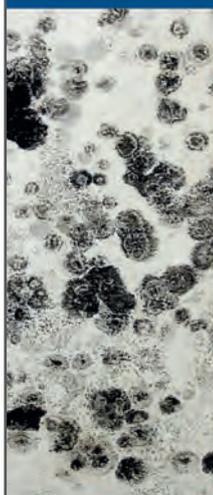
diemitderameise.de



Schimmelpilze,
Feuchteschäden

Holzerstörende
Organismen

Gebäude-
schadstoffe



Beratung · Probenuntersuchung · Ursachenermittlung
Schadstoffkataster · Gutachten · Konzepte · Freimessungen



Institut für Schädlingsanalyse
Dr. Martin Strohmeyer

Bruckersche Straße 162 · 47839 Krefeld · Telefon: 021 51-5695 860
www.isa-labor.de



Jetzt
individuell
beraten lassen!

Das Beste, was Sie Ihren Lieben hinterlassen können: alles geregelt zu haben.

Die moderne ERGO Sterbevorsorge: finanzielle Absicherung mit
ausgezeichneten Serviceleistungen.

Bezirksdirektion
Thomas Stachelhaus
Uerdinger Straße 570
47800 Krefeld
Tel 02151 595978
thomas.stachelhaus@ergo.de
www.ergo-stachelhaus.de

ERGO



Hallo Kinder,
so ein Zimmer-
biotop wäre viel
zu klein für
mich.

Freddys

Naturschutzseiten
für Kinder

Heilpflanze des Jahres:
Die Weinrebe



Fotos: Martin Gorissen

Aussehen: kletternder Strauch mit Sprossranken; 3- bis 5-lappige, rundlich-herzförmige Blätter mit 5 bis 15 cm Durchmesser

Lebensraum: trockene bis mäßig feuchte Böden

Verbreitung: ursprünglich Mittelmeerraum, Mitteleuropa und Südwestasien; als Kulturpflanze auch Südafrika, Nord- und Südamerika

Blütezeit: Mai bis August mit gelbgrünen, kleinen Blüten in Rispen angeordnet

Früchte: grüne bis dunkelblaue, ovale Früchte, mit 1 cm Durchmesser (Weinbeeren – auch als Trauben bekannt)

Wuchshöhe: unbeschnitten 10 bis 20 m

Besonderheiten: aus den Früchten wird durch alkoholische Gärung Wein hergestellt

Weitere Eigenschaften: heilkräftige Stoffe in Früchten, Kernen und Blättern

Garten im Glas anlegen



Das Biotop funktioniert so wie das große **Ökosystem** Erde: Im Inneren des geschlossenen Glases verdunstet das Wasser durch Wärme, kondensiert an der kälteren Glaswand und fließt anschließend in flüssiger Form wieder herab, sodass es den Pflanzen erneut zur Verfügung steht.

Foto: Martin Gorissen

- 1 Das Gefäß (mindestens 2 Liter Fassungsvermögen) gründlich reinigen, damit kein Schimmel entsteht – am besten vorher auskochen und anschließend vollständig trocknen lassen.
 - 2 Saubere Kieselsteine oder Blähton in einer 2 bis 3 cm hohen Schicht ins Glas legen.
 - 3 Eine dünnere Schicht (ca. 1 cm hoch) zerkleinerte Holzkohle auf den Steinen verteilen.
 - 4 Mit einer dickeren Schicht Blumenerde das Glas bis zu einem Drittel auffüllen.
 - 5 Pflanzen einsetzen (Es eignen sich Pflanzen, die langsam wachsen und das feucht-warme Klima unter dem Glas vertragen, z. B. kleine Farne, Moose, kleine Orchideen oder kleinblättriger Efeu.), und anschließend mit einem Löffel die Wurzeln in der Erde leicht andrücken.
 - 6 Dekomaterial nach Belieben ergänzen.
 - 7 Garten einmalig – mit möglichst kalkarmen Wasser – gießen, sodass die Erde feucht, aber nicht nass ist.
 - 8 Glas mit einem dichten Deckel verschließen.
 - 9 Das Gefäß an einen warmen, hellen, aber nicht sonnigen Ort stellen.
- Abwarten und beobachten: Die Wassermenge ist richtig, wenn das Glas morgens beschlagen ist und im Laufe des Tages trocknet. Ist es den ganzen Tag beschlagen, den Deckel ein paar Tage zum Verdunsten offen lassen. Ist es immer trocken, ein wenig Wasser nachgeben. Weil das Wasser im Glas einen stetigen Kreislauf durchläuft, braucht das Biotop nur ein- bis dreimal pro Jahr etwas nachgegossen zu werden.
- 10
 - 11 Sollten die Pflänzchen zu hoch hinaus wollen, können die Spitzen mit einer scharfen Schere abgeschnitten werden.



Trees

Kennt ihr diese englischen Bäume? Ordnet zu!

- | | |
|-------------|-------------|
| A) Chestnut | 1) Ahorn |
| B) Maple | 2) Eiche |
| C) Fir | 3) Kiefer |
| D) Pine | 4) Kastanie |
| E) Oak | 5) Tanne |



Porträt von zwei jungen Turmfalken

Falkenerlebnisse



Die Altvögel wachen über das Ausfliegen der Jungen.

Ich bin seit 2019 Rentner, und wir haben endlich wieder einen Hund zu uns holen können. Durch den umfangreicheren Aufenthalt in der Natur habe ich bewusster festgestellt, wie schön wir es in Nettetal und Umgebung haben. Ich habe daraus resultierend wieder mit dem Fotografieren begonnen.

Natürlich hat man auf Reisen immer mal ein paar „Bildchen“ gemacht. Dabei habe ich gemerkt, dass es zu guten Fotos nicht einfach reicht, im Automatikmodus zu knipsen. Daraufhin habe ich mich ein wenig mit der Theorie beschäftigt und meine Ausrüstung aufgewertet.

Ich habe mich mit der Wildlife-Fotografie beschäftigt und bin auf der „Jagd“ nach Tieren. Dies blieb nicht unbemerkt. Meine Familie „begleitete“ meine Aktionen, und auch im Internet habe ich in meinem Auftritt mehr als 750 Beobachter. Ich bin jetzt 66 Jahre alt und hatte bis vor drei Wochen noch nie Turmfalken gesehen. Jetzt sollte ich das Glück haben, dass ich über den Lobbericher Klängerklub auf einen Falken-nistkasten aufmerksam gemacht wurde, in dem ein Turmfalkenpaar fünf Junge großzieht. Die Hauseigentümer berichteten, dass sie den Eindruck haben, dass die Jungvögel wahrscheinlich in den nächsten ein bis zwei Tagen aus ihrem Brutkasten ausziehen werden.

Ich saß gerade beim Abendessen und erhielt einen Anruf von meiner Mutter mit dem Hinweis über den Falkenauszug. Noch nie Falken aus so kurzer Entfernung gesehen zu haben, machte ich mich unmittelbar auf den Weg in den Norden Lobberichs zum Klängerklub. Dort musste ich die Hauseigentümer erst einmal fragen, ob ich überhaupt Fotos machen darf. Die freundlichen Hauseigentümer, die namentlich nicht genannt werden wollen und die auch verständlicherweise die Adresse „geheim“ halten möchten, hatten nichts gegen meine Aktion einzuwenden.

So konnte ich insgesamt 60 Bilder schießen. Dabei beobachteten mich fünf Jungfalken sehr neugierig, und ich hatte zunehmend den Eindruck, dass ich sie beim „Auszug“ stören

würde. Von daher zog ich mich vorsichtig zurück. Ich beendete meine Aktion, aber nicht ohne die Besitzer gefragt zu haben, ob ich am nächsten Morgen zurückkommen dürfte. Ich wollte das Ausfliegen nicht versäumen.

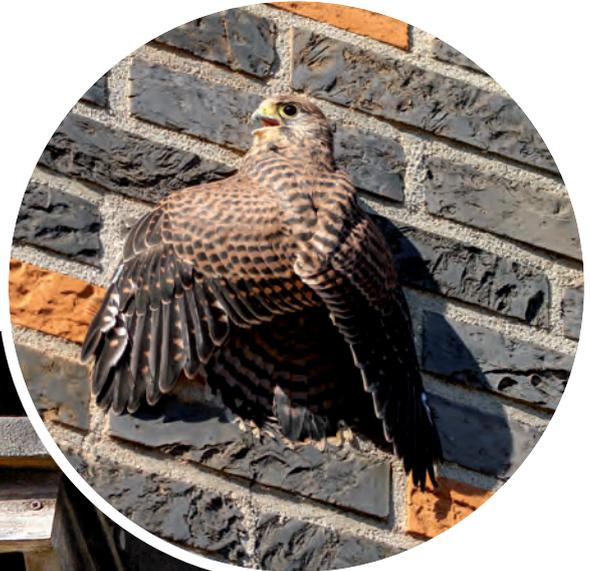
Als ich am Morgen um sieben Uhr den Ort aufsuchte, waren bereits vier der fünf Jungen ausgeflogen. Der Zurückgebliebene zögerte, sich aus der Höhe hinabzustürzen. Schließlich gab ich meine Bemühungen auf, genau diesen Moment festzuhalten. Dabei kamen aber die bereits Ausgeflogenen zurück an den Brutkasten und versuchten, diesen wieder zu erreichen. Sie schafften es nicht, die unendliche Höhe zu erklimmen.

Einer musste sich auf halber Höhe an der Hauswand festklammern, ein anderer landete im Weinstock des gegenüberliegenden Hauses und verharrte dort mit aufgerissenen Augen und heftig hechelnd. Ein weiterer posierte auf dem

Dach einer Holzhütte und ließ sich von der Anwesenheit des Fotografen nicht beeindrucken. Es sind mir schöne, für mich einmalige Bilder gelungen.

Die Besitzer des Hauses möchten gerne Bildabzüge von mir haben, was mich schon ein wenig stolz macht. Der GRAF wird meine Bilder auch zeigen.

WOLFGANG TRETBAR ■



Die Jungen versuchen wieder zum Kasten hochzuklettern.



Der letzte Nachzügler kämpft noch mit sich selbst.

Fotos: Wolfgang Tretbar



**Baubiologie
Geiger**

Baufeuchte- und Schimmelpilzanalyse
Fertighausgutachten
Untersuchung auf Umweltschadstoffe
Elektromoguntersuchungen

02151 701444 | www.bbgeiger.de | info@bbgeiger.de





„Den Menschen wird nicht etwas erleichtert in der Zukunft, sondern sie müssen Verantwortung übernehmen für sehr viel mehr, als sie gewohnt sind, als sie es getan haben in der Vergangenheit.“
- JOSEPH BEUYS

HABICHT + PARTNER

Leserfotos

Die besten Naturfotos unserer Leserinnen und Leser stellen wir Ihnen an dieser Stelle vor. Ihre eigenen Fotos können Sie an naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de senden (bitte maximal 3 Bilder).

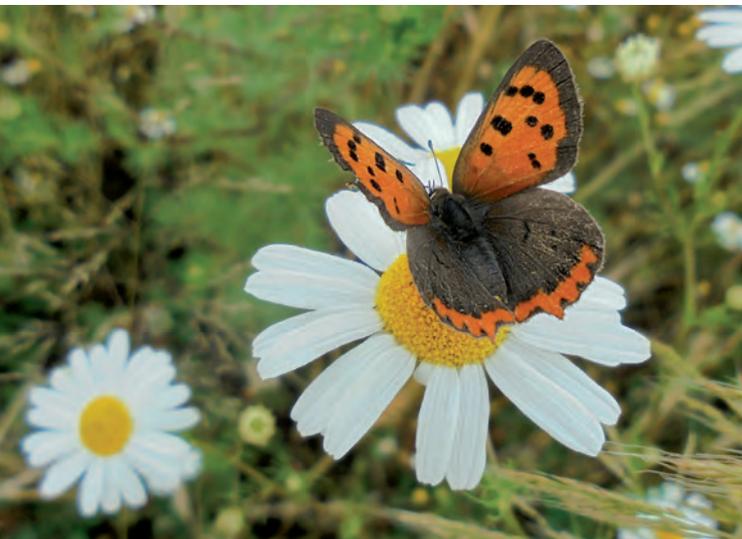
Vielleicht doch ein wenig zu groß? Turmfalke auf einem verlassenen Storchennest in Hamminkeln-Ringenberg
Foto: Walter Beske



Simone Oversberg entdeckte in ihrem Garten in Jüchen eine Haselmaus.



Erstnachweis für den Kreis Viersen! Eine Gottesanbeterin entdeckte Jonas Schax im Naturschutzgebiet Brachter Wald.



Den schönen Kleinen Feuerfalter lichtete Bodo Meyer am Egelsberg in Krefeld ab.



Eine Gemeine Wespe labt sich an rohem Schinken auf dem Abendbrotisch, gesehen in Kempen. Foto: Helmut Schmitz

Seidensänger neu im Kreis Viersen

Die Biologische Station Krickenbecker Seen konnte 2022 erstmals einen Seidensänger im Kreisgebiet nachweisen. Während der systematischen Brutvogelerfassung entdeckte Jürgen Schwirk im Süden des Naturschutzgebiets „Krickenbecker Seen und Kleiner De Wittsee“ an der Nette den sehr auffallenden Gesang.

Erstmals vernahm er die „explosiven“ Gesangsstrophen am 22. April aus dichtem Gebüsch. Er traute zunächst seinen Ohren nicht und hielt die Stimme für eine Imitation, da sie immer zeitgleich mit einer singenden Mönchsgrasmücke erklang. Diese ist für perfektes Imitieren anderer Vögel bekannt. Doch bei weiteren Begehungen am 4., 18. und 23. Mai konnte er den Seidensänger eindeutig bestätigen. Damit ist eindeutig ein besetztes Brutrevier nachgewiesen. Zu sehen bekamen die Biologen den Vogel leider nicht. Auch ist nichts über eine erfolgreiche Brut bekannt.

Die Entdeckung stellt den Erstnachweis des Seidensängers für den Kreis Viersen dar. Dies passt aber ins Bild der Ausbreitung dieser südlichen Vogelart. In den Niederlanden brütet die Art seit langem, vor allem im wintermilden Westen des Landes, und ist in den letzten Jahren auch an mehreren Stellen in der Maasniederung zwischen Roermond und Venlo sowie weiter nördlich nachgewiesen worden (www.waarneming.nl). Auf deutscher Seite wurde sie am Niederrhein bisher nur im äußersten Norden im Kranenburger Bruch/Kleve festgestellt, etwa 60 km entfernt von

Nettetal. Dort ist der Seidensänger bereits seit 2014 aus dem Grenzgebiet im Ooijpolder bekannt. 2016 wurden zwei Reviere sowie ein flügger Jungvogel festgestellt, 2017 bereits 16 flügge Jungvögel beringt. 2019 wurden mindestens 15 Reviere festgestellt (Volkhard Wille 2022 in: Naturschutz im Kreis Kleve). Weiter südlich gab es nur 2020 einen einzigen singenden Vogel am 13. und 14. April bei Heinsberg direkt an der niederländischen Grenze am Lago Laprello (Laurin und Martin Temme, www.ornitho.de). Weitere Nachweise in Deutschland gibt es erst deutlich weiter südlich sowie vereinzelt am Rhein bei Dormagen und Duisburg (www.ornitho.de).

Für die Zukunft ist auch im Kreis Viersen mit einer weiteren Ausbreitung zu rechnen, zumal die Vogelart im Winter nicht wegzieht, sondern oft ganzjährig im Brutrevier bleibt. Sie ist allerdings meist schwer zu sehen, da die Vögel sich gerne in dichtem Gebüsch aufhalten. Lediglich ihr sehr auffälliger Gesang, der den Hörer durch sein plötzliches Einsetzen fast erschreckt, verrät die Anwesenheit.

Die Biologische Station weist darauf hin, dass sich das aktuelle Revier in Nettetal innerhalb des Naturschutz- und Vogelschutzgebiets befindet und unzugänglich abseits der Wege liegt, zudem besteht hier ein Betretungsverbot.

JÜRGEN SCHWIRK UND PETER KOLSHORN ■

Seidensänger am unteren Niederrhein bei Kranenburg; der Vogel wurde gefangen und beringt. Foto: Robin Wegner



Vogel-Highlights

Die Monate **August bis Oktober** boten das gesamte Spektrum des Wegzugs unserer Vogelwelt – vom meisen großen Zwergstrandläufer ab Ende August bis zu den majestätischen Kranichen, die schon Ende Oktober in großen Zügen den Niederrhein in Richtung Frankreich und Spanien überflogen. Dabei war der August der wärmste und trockenste seit Messbeginn, was auch am historischen Tiefstand des Rheinpegels bei Emmerich deutlich wurde. Mit der zweiten Septemberhälfte kamen endlich höhere Niederschläge, während der Oktober insgesamt wieder warm und trocken war.

■ Eine **Ringelgans** hielt sich am 19.10. bei Perrich Wesel WES auf (J. Bodde).

■ Am Nettebruch zeigte sich am 21.8. ein diesjähriger **Nachtreiher** (U. Apold), während an der Bislicher Insel Xanten WES bis zu vier **Seidenreihern** beobachtet wurden (4.9., A. Siepen-Scheffer, T. Wiesner, J.-A. Mentken, R. Landes, D. Baumann).

■ Gleich zwei diesjährige **Steppenweihen** unterstreichen die Zunahme der Art bei uns: am Orsoyer Rheinbogen Rheinberg WES (8. bis 11.9., U. & B. Böing, I. Asmus) und an der Bislicher Insel Xanten WES (22.9., M. Böing).

■ Ein größerer **Rotfußfalken**einflug machte sich auch am Niederrhein bemerkbar. Einzelne Diesjährige wurden an der Bislicher Insel Xanten WES (3.9. und 7. bis 8.9., C. Strack, A. Diesel, M. Böing, M. Kühnau, B. Düsseldorf, U. & B. Böing), im Brachter Wald Brüggeln VIE (24.9., R. Spitzkowsky) und an der Clörather Mühle Viersen VIE (4.10., H. Klein) beobachtet.

■ Auch im Herbst rastete im Rohrdommelgebiet Nettetal VIE ein **Tüpfelsumpfhuhn** (30.8. bis 9.9., K. Hubatsch, R. Josten, H. Klein, M. Stelbrink, D.-E. Heiland, R. Spitzkowsky).

■ Je ein **Kiebitzregenpfeifer** rastete Am Schied Voerde WES (7.9., K. Koffijberg) und an der Bislicher Insel Xanten WES (25. bis 27.9., A. Diesel, F. Ulbrich, L. Kirchner, U. Böing u. a.).

Zwei weitere zogen über Hinsbeck-Haak Nettetal VIE (26.9., H. Thier).

■ Ebenfalls in Hinsbeck-Haak rasteten 9 **Sandregenpfeifer** (18.9., H. Thier), bis zu 17 Ind. waren es auf der Bislicher Insel Xanten WES (15.8. bis 8.10., J. Liesen, A. Diesel, B. Düsseldorf, V. Kelleter, M. Kühnau u. a.).

■ Drei **Mornells** rasteten am 5.9. auf den Feldern Hahnenweide Tönisvorst VIE (D. Heynckes, R. Josten, U. & B. Böing).

■ Auf der Bislicher Insel hielten sich auf dem Herbstzug eine **Pfuhlschnepfe** (30.9. bis 10.10., M. Kühnau, B. Düsseldorf, N. Engl, C. Rübesam, I. Schwinnum u. a.), drei **Knutts** (max. 2 17. bis 19.9. und 1 6. bis 26.10., M. Kühnau, B. Düsseldorf, J.-A. Mentken, I. Schwinnum, C. Rübesam u. a.), ein **Sander-**



Steppenweihe

Zwergstrandläufer
Fotos: Ulla Böing

ling (5.10., M. Kühnau, B. Düsseldorf), drei **Zwergstrandläufer** (wohl je einer 26. bis 30.8., 9. bis 16.9., 29.9. bis 18.10., D. Baumann, M. Kühnau, B. Düsseldorf, O. Baruch, A. Diesel, V. Kelleter u. a.), drei **Temmickstrandläufer** (Max. 2 2. bis 5.8. und einer 24. bis 26.8, M. Kühnau, B. Düsseldorf, R. Spitzkowsky, I. Schwinum, V. Kelleter, D. Roß) sowie bis zu 6 **Sichelstrandläufer** auf (25.8. bis 28.9, V. Kelleter, M. Kühnau, B. Düsseldorf, D. Baumann, D. Roß, U.-C. Unterberg u. a.). Auf dem Polder Hasenfeld Rheinberg WES rastete ein weiterer Zwergstrandläufer (20.9., U. Böing, D. Roß), ein weiterer Sichelstrandläufer (13.9., A. Piontek, K. Hubatsch) sowie ein **Steinwälzer** (11.9., U. & B. Böing, I. Asmus). Auch am Baggersee Graverdyk Tönisvorst VIE wurde ein Steinwälzer entdeckt (3. bis 4.9., R. Josten, H. Klein, M. Stelbrink, M. & D. Hubatsch, D.-E. Heiland,

K. von Dahlen, T. Traill), ebenfalls ein Zwergstrandläufer (27.9., R. Josten).

■ Ebenfalls an der Bislicher Insel wurden zweimal **Raubseeschwalben** beobachtet (eine am 25.8., 2 Ind. am 27.8., R. Spitzkowsky, A. Diesel) sowie eine Sumpfohreule gemeldet (22.10., M. Kühnau, B. Düsseldorf, R. Landes, H. Mletzko, R. Willeke).

■ Ein später Segler flatterte am 29.10. über Hinsbeck Nettetal VIE (S. Pleines). Wenngleich die genaue Art offenbleiben muss, so handelte es sich aufgrund des späten Datums und des zeitgleichen Einflugs von **Fahlseglern** an der Nordseeküste wohl um diese südeuropäische Art.

■ Zwischen dem 13.5. und 22.8. hielten sich bis zu 49 **Bienenfresser** im Grenzwald Brügggen VIE auf (div. Beobachter).

■ Ein **Gelbbrauen-Laubsänger** feierte den Tag der deutschen Einheit in Kempen VIE (H. Thier).

■ In Wesel-Wittenberg WES konnten I. Schwinum und F. Ulrich am 20.9. vom Balkon aus einen diesjährigen **Zwergschnäpper** beobachten.

■ Bei der ersten **Bergpieper**-Schlafplatzzählung der Wintersaison an den Krickenbecker Seen wurden 65 Ind. gezählt (KMD Hubatsch, R. Josten, H. Thier).

■ Während in den letzten Jahren im Frühjahr vermehrt **Gelbkopf-Schafstelzen** am Niederrhein festgestellt wurden, rastete nun auch eine auf dem Wegzug bei Grefrath-Schliebeck VIE (12.9., R. Josten, K. Hubatsch).

Alle Beobachtungen gibt es wie immer top-aktuell unter www.vogelmeldung.de und www.ornitho.de. Interessante Beobachtungen können Sie dort auch selbst eingeben.

Zusammengestellt von DANIEL HUBATSCH ■

Leben *jetzt* lesen und den NABU unterstützen!

Freuen Sie sich auf ein spannendes Magazin mit inspirierenden Beiträgen.

Mit unserem „Grünen Abo“ unterstützen Sie die Steyler bei ihren vielfältigen christlichen und sozialen Projekten in rund 80 Ländern der Welt.

Gleichzeitig erwerben Sie damit die **Patenschaft für 1m² Wald** und erhalten ein entsprechendes **Zertifikat**.



Und wenn Sie das „Grüne Abo“ als **Verschenk-Version** wählen, erhalten Sie als **Prämie** zusätzlich ein kleines Pflanz-Set.



Jetzt bestellen und in die Zukunft investieren:



Grünes Abo für mich



Grünes Abo zum Verschenken



1 Jahr lesen – für nur 37,80 €

Bitte mit angeben: Aktionscode 2226

☎ 0 21 57 / 12 02 37

Bitte informieren Sie sich für alle
Veranstaltungen auf den jeweiligen
Internetseiten, ob diese aufgrund
der Corona-Krise stattfinden oder
ausfallen!

Kreis Wesel

**NABU Kreisgruppe
Wesel: [www.NABU-
Wesel.de](http://www.NABU-
Wesel.de)**

Bitte informieren Sie sich
auf unserer Internetseite
über weitere
Veranstaltungen.

Rheinberg
Jeden Sonntag
Vogelbeobachtung,
bei jedem Wetter!
Okt. bis Feb. um 8 Uhr,
März bis Sep. um 7 Uhr
Ort: Parkplatz hinter
der Kirche St. Peter,
Rheinberg
Gäste sind willkommen.
Wenn vorhanden, bitte
Fernglas und Bestim-
mungsbuch mitbringen.
Weitere Informationen:

Karl-Heinz Gaßling,
Telefon 02843 60927

**Veranstaltungen der
Biologischen Station
Kreis Wesel**

Biologische Station
im Kreis Wesel e.V.
Freybergweg 9,
46483 Wesel
Telefon 0281 962520
info@bskw.de

**21.1., 28.1., 25.2.,
4.3.2023, jeweils 10 Uhr**
**Busexkursion zu den
Rastplätzen der nordi-
schen Wildgänse**
Die Winterzeit ist am
Unteren Niederrhein
„Gänsezeit“ und sorgt für
ein beeindruckendes

Naturschauspiel in dieser
Landschaft. Rund 180.000
Wildgänse treffen im Laufe
der Wintermonate zwi-
schen Duisburg und der
niederländischen Grenze
ein. Bis zu einem Drittel
aller Blessgänse, die aus
dem fernen Sibirien nach
Westeuropa ziehen, legen
hierzulande ihre Rast ein.
Ein solch grandioses
Naturschauspiel kann so
wie hier am Niederrhein
nirgendwo in Mitteleuropa
erlebt werden, denn in
anderen Bereichen, wo
ebenfalls die nordischen
Gänse überwintern, ist
die Fluchtdistanz zum

Menschen viel größer.
Treffpunkt:
Naturschutzzentrum
Wesel, Freybergweg 9
Dauer: ca. 3 Stunden
Kosten:
Erwachsene: 12 Euro,
Kinder bis 14 Jahre 6 Euro
Soweit vorhanden bitte
Fernglas mitbringen.
Eine Anmeldung ist er-
forderlich!

**Weitere Veranstaltungen
finden Sie auf der
Internetseite der
Biologischen Station
Kreis Wesel unter
www.bskw.de.**

NABU im Web

Besuchen Sie uns im Internet und folgen Sie
uns auf Facebook. Hier finden Sie immer
aktuelle Informationen über Projekte,
Veranstaltungen und vieles mehr.
www.nabu-krefeld-viersen.de
www.facebook.com/krvie.nrw.nabu

Wussten Sie es schon?

Den NATURSPIEGEL kann man auch abon-
nieren. Das Jahresabo (4 Ausgaben) kostet
10 Euro inkl. Versand.
Bestellungen an: NABU-Geschäftsstelle,
Talring 45, 47802 Krefeld
Telefax 02151 618751
info@nabu-krefeld-viersen.de

Krefeld/Kreis Viersen

NABU Nettetal

Mo. 23.1., 9 Uhr

Walderlebnis:

Winter im Buchenwald

Nettetal-Lobberich,
Hein-Nicus-Straße 26
M. Heines

Mo. 13.2., 9 Uhr

Seen-Fluss-Wandertour

Nettetal-Lobberich,
Parkplatz Breyeller Straße/
Am Fenland-Ring,
gegenüber Möbel Busch
M. Heines

Di. 7.3., 18:30 Uhr

Eulentrufe bei

Vollmond

Nettetal-Lobberich,
NABU Naturschutzhof,
Sassenfeld 200
M. Heines
Anmeldung erforderlich:
markus.heines@web.de

Di. 14.3., 9 Uhr

Moore und Amphibien

Nettetal-Kaldenkirchen,
Parkplatz am Haus
Galgenvenn, Knorrstraße
M. Heines

Sa. 18.3., 18:30 Uhr

Eulen-Wanderung „uhuu“

Nettetal-Lobberich,
Hein-Nicus-Straße 26
M. Heines
Anmeldung erforderlich:
markus.heines@web.de

Di. 21.3., 8:30 Uhr

Naturerlebnis leichte und barrierearme Wanderung – Leuther Mühle

Nettetal, Infozentrum
Krickenbecker Seen,
Krickenbecker Allee 36
M. Heines

NABU Krefeld

Fr. 6.1. bis So. 8.1.

Stunde der Wintervögel

Bundesweite Vogel-Zähl-
aktion. Weitere Infos wie
Zählhilfen unter www.stundederwintervoegel.de

Di. 10.1., 19 Uhr

Amphibienschutz in Krefeld-Hüls

Amphibienschutzzäune

am Talring und Boomdyk,
Planungstreffen
Krefelder Umweltzentrum
(Neubau) Talring 45
D. Kirsch, L. Thomas.
Interessierte herzlich
willkommen

So. 26.2., 11 Uhr

Exkursion „Bäume und Sträucher im Vorfrühling“

Parkplatz am Hüls
Sportplatz Hölschen
Dyk/ Am Königspark
G. Heckmanns, BSKW,
Kosten: 5 Euro

Oktober bis Februar

Praktischer Naturschutz

samstags, 9 bis 12 Uhr
Biotoppflege in Krefelder
Naturschutzgebieten,
Infos bei Gerd Schmitz,
Telefon 46909,
gerd.schmitz@nabu-
krefeld-viersen.de

NABU-Naturschutzhof

Sa. 11.3., 15 Uhr

Auf den Spuren des Hahnenfußes

Wanderung

Sa. 25.3., 14:30 Uhr

Inklusives Naturerleben für Groß und Klein – vom Ei zum Huhn

W. Esmann, J. Schieferstein
Anmeldung bis 17.3. unter
02163 579904 erforderlich

Biologische Station

Krickenbecker Seen

Mi. 18.1., 19 Uhr

Vortrag: Blühstreifen &

Co. – die Landwirt- schaftskammer berät

Nettetal-Hombergen,
Infozentrum
Krickenbecker Seen,
Krickenbecker Allee 36
U. Claßen

Sa. 21.1., 14 Uhr

Wasservogel-Exkursion in der Schwalm-Aue

Brüggen, Wanderparkplatz
südlich der L 373 Brüggen-
Swalmen (am Fischverkauf)
S. Peerenboom

Mi. 15.2., 19 Uhr

Vortrag: die Amphibien und Reptilien des Kreises Viersen

Nettetal-Hombergen,
Infozentrum Kricken-
becker Seen (s. oben)
J. Markefka

So. 26.2., 13:30 Uhr

Botanische Winter- wanderung in den Heronger Buschbergen

Nettetal-Hinsbeck,
Wanderparkplatz
„Pannenschoppen“ an
Haus Waldesruh, Heide 7
N. Neikes

Alle Termine unter

www.bsks.de

Anmeldung/Information:

NABU Krefeld/Viersen:
info@nabu-krefeld-viersen.de
Naturschutzhof:
naturschutzhof@nabu-
krefeld-viersen.de
BSKS:
infozentrum@bsks.de

Die NABU-Jubilare in diesem Quartal:

25 Jahre Mitgliedschaft

Hermann Bonacker, Brüggen	1.2.98
Peter Bonacker, Brüggen	1.2.98
Walburga Bonacker, Brüggen	1.2.98
Norbert Euwens, Kempen	1.3.98
Henning Greins, Krefeld	1.1.98
Georg Greins, Krefeld	1.1.98
Maike Greins, Krefeld	1.1.98
Christa Hirsch, Krefeld	1.1.98
Birgit Höffmann, Kempen	1.3.98
Franz-Josef Lehnen, Brüggen	1.2.98
Julia Schuster, Krefeld	1.1.98
Jannika Schubert, Krefeld	1.2.98
Manfred Sommerfeld, Nettetal	1.2.98
Frank Willemsen, Krefeld	1.2.98

NABU-Termine immer
aktuell im Internet:
www.nabu-krefeld-viersen.de

Vorstand

Vorsitzender

Peter Malzbender
46483 Wesel
Mobil 0157 72150372
pmalzbender@gmail.com

Stellvertreter

Frank BoBerhoff
46562 Voerde
Telefon 02855 850223
bossershoff@NABU-Wesel.org

Finanzreferent

Gregor Alms
46487 Wesel
Telefon 02859 1228
gregor.als@gmx.de

Weitere

Vorstandsmitglieder

Carsten Fröhlich
46509 Xanten
Telefon 02804 8264
sc-froehlich@t-online.de

Ellen Werner

46487 Wesel
Mobil 0174 9701188
werner.betreuung@gmail.com

Jugendreferent

Johannes Kleinherbers
46499 Hamminkeln
Mobil 0151 67505821
j.kleinherbers-naju@gmx.de

Ansprechpartner NABU vor Ort

Alpen

Treffen: Jeden ersten Dienstag im Monat um 19:30 im Gemeindehaus der evangelischen Kirchengemeinde Alpen, An der Vorburg 3, 46519 Alpen
Christian Chwallek,
Telefon 02802 80427,
christian.chwallek@web.de

Dingden

Projekte und Treffen auf Anfrage: Manfred Anklam,
Mobil 0176 53807391,
manfred.anklam@nexgo.de

Dinslaken

Treffen: Jeden zweiten Montag im Monat um 19 Uhr, Hof Emschermündung
Informationen: NABU-Geschäftsstelle Wesel, Telefon 0281 1647787
Ansprechpartner für Insekten Insektenschutz_Dinslaken@web.de

Hamminkeln

Treffen: Jeden zweiten Donnerstag im Monat, 20 Uhr,

Gasthaus Götz, Diersfordter Straße 17, Hamminkeln; Matthias Bussen,
Telefon 02852 968963,
bussen@NABU-Wesel.org

Kamp-Lintfort

Projekte und Treffen auf Anfrage: Otto Sartorius,
Telefon 02842 719358,
fam.sartorius@t-online.de

Moers/Neukirchen-Vluyn

Ansprechpartner der Gruppe: Harald Fielenbach,
h.fielenbach@web.de
Treffen im Naturschutzzentrum in Neukirchen-Vluyn, Ecke Tersteegenstraße/ Lintforter Straße auf Anfrage: Herbert Gubbels,
h.gubbels@arcor.de

Jeden vierten Dienstag im Monat (außer in den großen Ferien) um 19:30 Uhr im Nachbarschaftshaus des SCI Moers, Annastraße 29a, hinter dem St. Josef Krankenhaus

Rheinberg

Projekte und Treffen auf Anfrage: Sylvia Oelinger,
Telefon 02844 2725,
sylvia.oelinger@t-online.de

Voerde

Projekte auf Anfrage: Treffen jeden ersten Mittwoch im Monat ab 19:30 Uhr; Ort: Dorfgemeinschaftshaus Voerde, Götterswickerhamm; Informationen: NABU Geschäftsstelle Wesel, Telefon 0281 1657787

Wesel

Projekte und Treffen auf Anfrage: Helmut Sang; Telefon 02859 7969270 (ab 17 Uhr)
hsang@online.de

Xanten

Treffen der Ortsgruppe: Jeden ersten Dienstag im Monat Naturforum Bislicher Insel 11, Xanten; 19:30 Uhr; Carsten Fröhlich,
Telefon 02804 8264,
sc-froehlich@t-online.de

Bei allen Veranstaltungen der NABU-Gruppen können Althandys abgegeben werden, die von den Gruppenleitern entgegengenommen werden. Weitere Informationen dazu unter www.nabu-wesel.de/handy-sammelaktion.jsp

Ansprechpartner für Fachgruppen

Fachgruppe Ornithologie

Peter Malzbender,
Mobil 0157 72150372

Kinder- und Jugendgruppen

Angaben zu den Treffpunkten, Terminen der einzelnen Gruppenstunden (Wochentag, Uhrzeit) usw. finden sich unter: www.NABU-Wesel.de/NAJU-Gruppen.jsp

Hamminkeln, Hünxe, Kamp-Lintfort, Moers, Neukirchen-Vluyn, Schermbeck, Sonsbeck

Johannes Kleinherbers,
Mobil 0151 67505821

Hamminkeln, Ringenberg/Dingden

Andrea Springer,
Telefon 02852 509090

Silke Noltenhans,
Telefon 02852 9651500

Alpen

Christian Chwallek,
Telefon 02802 80427

Brünen

Marion Lueb-Sagawe,
Telefon 02856 3328

Dinslaken

Petra Sperlbaum,
Mobil 0172 9553167
sperlbaum@nabu-wesel.org

Dinslaken-Hiesfeld (P-Dorf)

Beate Neuhaus,
Mobil 01573 4550762

Rheinberg

Wilfried Ingensiep,
Telefon 02843 86317

Voerde

Petra Sperlbaum,
Mobil 0172 9553167
sperlbaum@nabu-wesel.org

Wesel

Uwe Heinrich,
Mobil 0162 6030964

Xanten

Tabea Lorenz,
Mobil 0173 4656279,
lorenz@nabu-wesel.org

Weitere Details finden Sie unter www.NABU-Wesel.de, Rubrik Termine

NABU Geschäftsstelle
Freybergweg 9, 46483 Wesel
Telefon 0281 1647787
Telefax 0281 9625222
info@NABU-Wesel.org
www.NABU-Wesel.de

NABU-Spendenkonten:
Sparkasse am Niederrhein
BLZ 354 500 00
Kto.-Nr. 110 600 4995
BIC WELADED1MOR
IBAN DE02 3545 0000 1106 0049 95
Volksbank Rhein-Lippe e.G.
BLZ 356 605 99
Kto.-Nr. 51 00 58 30 13
BIC GENODED1RLW
IBAN DE95 3566 0599 5100 5830 13
Für Spendenbescheinigung
Adresse angeben.

Vorstand

Ehrenvorsitzender:
Dr. Hans-Christian Mittag
47800 Krefeld
Telefon 02151 587540

1. Vorsitzender:
Reiner Rosendahl
47906 Kempen
Telefon 02151 4567890

2. Vorsitzender:
Peter Kolshorn
41372 Niederkrüchten
Telefon 02163 6221

Schriftführer:
Dietmar Vogel
47829 Krefeld
Telefon 02151 563398

Kassierer:
Markus Dörkes
47804 Krefeld
Telefon 02151 367538

Beisitzer:
Markus Heines
41334 Nettetal
Telefon 02153 8121

Bodo Meyer
41829 Krefeld
Telefon 02151 43257

Gerd Schmitz
47799 Krefeld
Telefon 02151 46909

Petra Schwinn
Krefeld
Mobil 0173 2539523

NAJU Kinder- und Jugendgruppen

Nettetal:
NABU-Naturschutzhof
Telefon 02153 89374
Jugendgruppe Nettetal

Grefrath:
Kira Lindemann und
Simone Michaelis
naju-grefrath@nabu-krefeld-
viersen.de

Kempen:
NABU-Geschäftsstelle
Telefon 02151 618700

Krefeld:
NABU-Geschäftsstelle

Willich:
Dirk Schotten
dirk.schotten@nabu-krefeld-
viersen.de

Kindergeburtstage

im Willicher Schlosspark,
Kristina Strüker
Telefon 02154 70279

NABU vor Ort

Brüggen
Jeden dritten Freitag
im Monat, 20 Uhr,
Haus Mesterom,
Borner Straße 34, Brüggen
Doris Makswitat,
Telefon 02163 6685

Grefrath
Karsten Hessler,
Karsten.Hessler@web.de

Kempen
Jeden 3. Mittwoch im
Monat, 19:30 Uhr,
Gemeindezentrum der
ev. Kirche St. Hubert,
Martin-Luther-Straße 12,
Kempen-St. Hubert
Peter Kunz,
Telefon 02845 6080024

Krefeld
Jeden zweiten Donnerstag
im Monat, 19:30 Uhr,
Umweltzentrum Krefeld,
Talring 45, 47802 Krefeld
NABU-Stammtisch jeden
1. Dienstag im Quartal, 19 Uhr,
Gleumes, Sternstraße 12,
47798 Krefeld
Bodo Meyer, Telefon 02151
43257

Nettetal
Derzeit kein Ansprechpartner,
Anfragen an die Geschäftsstelle

Niederkrüchten
Jeden letzten Dienstag im Monat,
19:30 Uhr, Restaurant Ambiente,
Overhetfeld
Jürgen Richterich,
Telefon 02163 47512

Schwalmtal
Jürgen Richterich,
Telefon 02163 47512

Tönisvorst
Jeden letzten Dienstag im Monat,
19:30 Uhr, Gemeinschafts-
grundschule GGS, Hülser
Straße 51, 47918 Tönisvorst
Reimer Martens,
Telefon 02151 994263

Viersen
Jeden vierten Donnerstag im
Monat, 19:30 Uhr abwechselnd
in Dülken, Boisheim, Süchteln
und Viersen. Siehe www.nabu-
krefeld-viersen.de und in der
Presse
Günter Wessels,
Telefon 02162 8976864

Willich
Jeden letzten Donnerstag
im Monat, 19 Uhr,
KRUMM, Hülsdonk-
straße 203, Willich
Jack Sandroock,
Telefon 02154 70279,
www.nabu-willich.de

NABU Geschäftsstelle
Talring 45, 47802 Krefeld,
Telefon 02151 618700, Fax 618751
E-Mail info@nabu-krefeld-viersen.de
Öffnungszeiten: Mo. – Do., 9 – 12 Uhr
Am besten vorher kurz anrufen

Athene Naturschutzvertrieb GmbH
Udo Beine, Telefon 02156 7415
E-Mail nabu-athene-gmbh@udobeine.de

NABU Naturschutzhof
Sassenfeld 200, 41334 Nettetal,
Telefon und Fax 02153 89374
naturschutzhof@nabu-krefeld-viersen.de
Öffnungszeiten: ganzjährig
Mo. – Do., 8 – 16 Uhr, Fr., 8 – 14:30 Uhr
Mai bis Oktober: zusätzlich jeden
2. und 4. So., 11 – 17 Uhr
Das Außengelände ist jederzeit zugänglich.

NABU im Internet:
www.nabu-krefeld-viersen.de

NABU-Spendenkonto:
Sparkasse Krefeld
IBAN DE72 3205 0000 0057 0011 90
BIC SPKRDE33
Für Spendenbescheinigung bitte
Adresse angeben

Ansprechpartner

Ameisenschutz
Heinz van den Brock,
Telefon 02154 1842

**Botanik/Pflanzen-
kartierung**
Monika Deventer,
Mobil 0179 8629084
Gisela Siecken,
Telefon 02151 593037

Klimaschutz
Rebekka Eckelboom,
Telefon 02151 520352

**Erbschaft, Stiftung,
Liegenschaften**
Bodo Meyer,
Telefon 02151 43257

Fledermäuse in Krefeld
Michael Müller,
Telefon 02151 951874

**Fledermäuse im Kreis
Viersen**
Fledermaus-Ambulanz,
Manuela Menn, Viersen,
Mobil 0176 96065344

Ernst Holthausen,
Mobil 0173 2987549

Gewässerschutz
Werner Schmidt,
Telefon 02156 419030

**Hornissen, Wespen,
Bienen, Hummeln**
Karlheinz Lünendonk,
Telefon 02154 606895
Ewald Hütter,
Mobil 0177 2122221

Ornithologie
Stefani Pleines,
Telefon 02153 95835-3

**Praktischer Naturschutz
in Krefeld**
Gerd Schmitz,
Telefon 02151 46909

**Säugetiere
im Kreis Viersen**
Markus Heines,
Telefon 02153 8121
NABU-Wolfsbotschafter,
Veranstaltungen für Kitas/
Schulen im Kreis Viersen

Schmetterlinge
Peter Kunz,
Telefon 02845 6080024

AG Eulenschutz
Markus Heines, Telefon 02153 8121

AG Obstwiesenschutz
Karoline Cremer, Mobil 0157 53477561

AG Planverfahren
Peter Kolshorn, Telefon 02153 958355

AG Wald und Baumpflege
Markus Rotzal, Telefon 0202 70556690

NABU-Pflegetrupp
Halle: Joh.-Girmes-Straße 30, Grefrath
Telefon und Fax 02158 7301
Mobil 01522 3250663

Infos zu den NAJU-Kinder- und
Jugendgruppen im Internet unter
www.nabu-krefeld-viersen.de/naju

NABU · Bezirksverb. Krefeld/Viersen e.V. · Talring 45 · 47802 Krefeld
Postvertriebsstück · Deutsche Post AG · K 10360 · Entgelt bezahlt +4

SEIDE AUS KREFELD www.seidenkultur.de

MADE IN KREFELD



Das historische Muster – in Krefeld entworfen.
Die reine Seide – in Krefeld gewebt.
Das exklusive Endprodukt – in Krefeld konfektioniert.
Besuchen Sie das HAUS DER SEIDENKULTUR mit
Geschenkideen aus reiner Seide und vielem mehr.

 HAUS DER SEIDENKULTUR
Luisenstraße 15 · 47799 Krefeld · 02151 936960
Mi, Do und Fr (auch an Feiertagen) 15–18 Uhr sowie So 13–17 Uhr
museum@seidenkultur.de · www.seidenkultur.de · www.facebook.com/seidenkultur



HABICHT · PARTNER

Eisvogel · *Alcedo atthis* – Foto: NABU/Tom Dove

Denken Sie bitte an die Zukunft. Auch wenn es nicht mehr Ihre ist.

 Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften

Es ist kein einfaches Thema, wenn es darum geht, was aus unserem Vermögen wird und wie wir unseren Nachlass regeln. Haben in früherer Zeit kinderlose Menschen ihr Vermögen häufig den Kirchen überlassen, so werden heute auch andere Stiftungszwecke bedacht. Ihre Zustiftung an die „Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften“ geht in vollem Umfang in das Stiftungsvermögen ein und leistet dauerhaft einen Beitrag für Mensch und Natur am Niederrhein – auch für kommende Generationen. Ein schöner Gedanke, am Fundament Zukunft mitzuwirken, finden Sie nicht?

Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften · c/o Bodo Meyer · Friedensstraße 265
47829 Krefeld · Telefon 02151 43257 · meyer@nabu-krefeld-viersen.de